

I N H A L T

9. Kapitel

DER TRAGIKER HEINRICH VON KLEIST UND SEIN JAHRHUNDERT, S. 15

Schillernachfolge und Schillerabkehr im Drama des 19. Jahrhunderts, S. 16. — Ursprünge des Tragischen im 19. Jahrhundert: das Erlebnis der Dissonanz von Idee und Wirklichkeit, Krise des Humanitätsideales, Problematik des überlieferten Heldenbildes, Auflösung des christlichen Glaubens, Pessimismus und Historismus, S. 18. — Heinrich von Kleist als tragische Existenz, S. 24. — Kleist und die Idylle, S. 26. — Dasein als religiöse, von Gott aufgetragene Bestimmung, S. 27. — Der tragische Glaube, S. 28. — Marionettensymbol, S. 30. — Begriff der Anmut bei Schiller und bei Kleist, S. 32. — Vergleich des Lebens mit einem Ringkampf, S. 33. — Kleists Auffassung von der Geschichte, S. 34. — Das Tragische bei Schiller, Goethe und Kleist, S. 35.

10. Kapitel

SCHEIN UND WIRKLICHKEIT IM DRAMA HEINRICH VON KLEISTS, S. 39

Familie Schroffenstein, S. 39. — Erlebnis des Scheines, S. 40. — Verhältnis zur Wirklichkeit, S. 41. — Analyse des Rupert, S. 42. — Gegenstand des Sylvester, S. 44. — Die Gottesfrage der Tragödie, der rätselhafte, unbegriffene und undurchdringlich gewordene Gott, S. 44. — Unmittelbarkeit und Gewißheit in der Liebe, Agnes und Ottokar, S. 47. — Amphitryon, S. 48. — Das Rätsel, die Gefahr und die Gnade des Ichseins, S. 49. — Die Funktionen des Jupiter: Durch den Gott tritt das Widergöttliche in Erscheinung; der Gott als der überhöhte Gegenspieler der Alkmene, der das Göttliche aus ihr erst herausfragt, S. 50. — Bedrohung des Gefühls durch das Bewußtsein, S. 52. — Das mythische Thema von der Einkehr des Gottes, S. 54. — Ausgang des Amphitryon: Bedrohung durch den Wahn und Verklärung durch den Gott, S. 56.

TRAGISCHE UND MÄRCHENHAFTE EXISTENZ
BEI HEINRICH VON KLEIST, S. 58

Penthesilea als Marionette und tragische Existenz, S. 58. — Das Tragische als Unangemessenheit der Seele zu den Ordnungen und Dämonen der Welt, S. 59. — Musikalische Komposition der „Penthesilea“, S. 61. — Gesetz der Tanais, S. 63. — Penthesileas tragischer Konflikt und seine Entfaltung, S. 64. — Analyse der 9. und der 14. und 15. Szene, S. 65. — Das tragische Mißverstehen der Liebenden, S. 68. — Achill, S. 69. — Schlussszene der „Penthesilea“ als Zwiesprache des in der Welt wurzellos gewordenen Ichs mit seiner eigenen, unbegreiflichen Gottheit, S. 71. — Penthesileas Tod, S. 74. — Verklärung des Menschen, S. 75. — Kategorie des Märchens bei Kleist, S. 76. — Kätchen von Heilbronn, Traum und Welt, S. 77.

12. Kapitel

TRAGÖDIE, TOD UND GESCHICHTE BEI
HEINRICH VON KLEIST, S. 81

Robert Guiskard, S. 81. — Der Tod als Entwerter einer sich in der Immanenz der Geschichte entfaltenden Lebenskraft, S. 82. — Doppelte Deutung des Todes, „lethargischer“ und „orgiastischer“ Tod, S. 83. — Todesdeutung des „Guiskard“, der „Penthesilea“ und des „Prinzen von Homburg“, S. 84. — Kleists politische Entwicklung, S. 85. — Hermannsschlacht, S. 86. — Der Prinz von Homburg, S. 89. — Spannung von Dichter und Staat, S. 91. — Die drei Schichten des Dramas, S. 91. — Die Märchenschicht, S. 92. — Die tragische Krise des Todeserlebnisses und ihre Auflösung in der Freiheit des tragischen Ichs, S. 97. — Die Gestalt des Kurfürsten und der Staat, S. 98. — Überwindung des Tragischen bei Kleist, S. 102.

13. Kapitel

HÖLDERLINS MYTHISCHE TRAGÖDIE „DER TOD
DES EMPEDOKLES“ UND IHRE BEDEUTUNG IM
RAHMEN SEINES ZEITALTERS, S. 103

Die Gottesfrage der Tragödie und die Philosophie des Idealismus, S. 103. — Friedrich Schlegels Deutung der modernen „philosophischen Tragödie“ (Hamlet), S. 104. — August Wilhelm Schlegel, S. 105. — Schelling, Hegel, S. 106. — Die geistige Überwindung des Tragischen durch den Idealismus, S. 109. — Abbiegung vom Tragischen in der Entwicklung des romantischen Dramas, S. 109. — Bedeutung Calderons, S. 110. — Adam Müllers Deutung antiker

und christlicher Tragödie, S. 110. — Hölderlins Stellung zwischen Antike und Christentum, S. 112. — Frage nach den Göttern, S. 113. — Hölderlin und der deutsche Idealismus, S. 114. — Götterferne als tragisches Leid, S. 115. — Die Wortschuld des Empedokles, S. 116. — Empedokles und das Volk, Verhältnis zum Priester, S. 118. — Empedokles auf dem Ätna, die Wiederkehr des reinen Zustandes durch den als Opfer gedeuteten Tod, S. 119. — Theodizeegedanke, S. 120. — Das Tragische als Fest der Götternähe, S. 123. — Überpersönliche Bedeutung des Todes, Beziehung zum Volk, S. 124. — Christus-Analogie, S. 125. — Der Götterzwist und seine Auflösung in der Todesfeier, S. 126. — Die „intellektuale Anschauung“ der Tragödie, S. 128. — Antik-griechische und hesperisch-abendländische Tragik bei Hölderlin, S. 129. — Abgrenzung Hölderlins gegen die griechische Tragödie, S. 131. — Antike und Christentum bei Hölderlin, S. 133.

14. Kapitel

GÖTTERNAHE UND GÖTTERFERNE, DER WEG VON HÖLDERLIN ZU GRILLPARZER, S. 135

Hölderlins Eschatologie, S. 135. — Legendäre Verklärung des romantischen Geschichtsdramas (Adam Müller, Tieck), S. 136. — Entzauberung durch Geschichte, S. 137. — K. F. Solger und die Philosophie des Tragischen, S. 138. — Immermanns Merlin, S. 140. — Deutung Hölderlins und Grillparzers von Solger her, S. 141. — Das tragische Urerlebnis bei Grillparzer, die Selbstauflösung und Selbstaufspaltung des Ichs, S. 143. — Blanka von Kastilien, S. 146. — Die Ahnfrau: Idee des Schicksals, Geschlechterfluch, Determination, Bertha und Jaromir, S. 148. — Das Problem der Individualität bei Grillparzer, S. 154. — Sappho: Vergleich mit Goethes Tasso, Leben und Kunst, die Gefährdung des Menschen durch sich selbst, Sapphos Tod, S. 155. — Das Goldene Vließ: antike und moderne Schicht, Grundzüge des Tragischen, die menschliche Existenz in der Zeit, die Wandelbarkeit des Menschen und das Schuldproblem, Jason und Medea, die Tragik der Ich-Du-Beziehung, S. 160.

15. Kapitel

DIE HISTORISCH-POLITISCHEN DRAMEN IN GRILLPARZERS MITTLERER PERIODE, S. 171

Grillparzers Verhältnis zur Geschichte und seine Wurzeln, S. 171. — Beziehung zu Hegel und Schopenhauer, S. 173. — Geschichte als menschliche und göttliche Wirklichkeit, S. 174. — Grillparzers Rechtsgedanke, S. 175. — König Ottokars Glück und Ende: Ottokar und Napoleon, die erotische und die politische Krise, Ottokar als tragischer Charakter, Rudolf von Habsburg,

Selbstbewahrung und Entpersönlichung durch das Kaisertum als Amt, S. 177. — Ein treuer Diener seines Herrn: Apotheose des Staatsbürgers? S. 183. — Die Vielschichtigkeit des politischen Gefüges, S. 184. — Doppelrolle des Staates als Sinnbild der göttlichen Schöpfung und als bloßes Menschenwerk, S. 186. — Otto von Meran und Bancban, S. 188. — Der Traum, ein Leben: Die beiden Pole des Dramas, Doppelheit des Träumenden, Rustans Weltfahrt, die Nichtigkeit des Irdischen, S. 189. — Weh dem, der lügt, S. 193.

16. Kapitel

DIE BEDROHUNG DES MENSCHEN DURCH DIE LIEBE, S. 196

Des Meeres und der Liebe Wellen, S. 196. — Auffassung der Liebe bei Kleist und Grillparzer, S. 196. — Die Liebe als Fluch und als Gnade, S. 197. — Schuldproblem, S. 199. — Selbstbewahrung und Hingabe, S. 200. — Die tragische Verwandlung des Menschen durch die Liebe, S. 201. — Heros Tod, S. 202. — Die Jüdin von Toledo, S. 203. — Liebe als Wollust, S. 203. — Grillparzers Menschenbild und die moralischen Werte, S. 204. — König Alfons, Selbstbewahrung und Leben, S. 204. — Analyse der Rahel, S. 206. — Die tragische Krise des Königs, S. 207. — Die Entzauberung der Liebe, S. 208. — Verhältnis von Staat und Herrscher, S. 209. — Idee der Gesamtschuld, S. 211.

17. Kapitel

GESCHICHTE UND GOTTES-ORDNUNG IN GRILL- PARZERS SPÄTDRAMEN, S. 212

Der Bruderzwist im Hause Habsburg als Geschichtsdrama, S. 212. — Die verschiedenen, von einander unabhängigen Begebnisreihen als Symptome für den Zerfall der Zeit, S. 213. — Die Zeit als der Sündenfall der geschichtlichen Menschheit, S. 215. — Der nichthandelnde Herrscher als Mittelpunkt einer geschichtlichen Welt, S. 215. — Rudolfs astrologischer Glaube, S. 217. — Gestaltung von der Gebärde, S. 218. — Die Problematik des Handelns, S. 219. — Der tragische Bruch von Herrscher und Mensch, S. 221. — Das Scheitern des handelnden Kaisers, S. 223. — Rudolfs Tod, S. 224. — Analyse des Matthias, S. 224. — Libussa, der Mythos von der geschichtlichen Welt als dem Sündenfall der Menschheit, S. 225. — Kascha, Tetka, Libussa, S. 226. — Weltabsage und Wirken in der Welt um der Liebe willen, S. 228. — Libussas Reich und seine tragische Grenze, S. 229. — Das Problem des göttlichen und menschlichen Rechtes, S. 230. — Primislaus und die tragische Grenze seines Staates, S. 231. — Libussas Tod, S. 233.

18. Kapitel

CHRISTIAN DIETRICH GRABBE, SEIN WEG ZUM GESCHICHTLICHEN DRAMA, S. 237

Die Tragödie des Nihilismus und ihre religiöse Grenzsituation, S. 237. — Grabbes Drama als Tragödie der Immanenz, S. 239. — Grabbe als tragische Persönlichkeit, Charakter, Lebenslauf und Zeitalter, S. 240. — Herzog Theodor von Gothland als „negativer Mythos“, S. 244. — Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, S. 246. — Don Juan und Faust: Vergleich mit Goethes Faustgestalt, die beiden entgegengesetzten Lebensformen der Menschheit, Faust und Don Juan, Romantik und Desillusionierung, S. 247. — Grabbes Weg zur Geschichte, S. 253. — Die neue Geschichtsunmittelbarkeit im Heldenideal und im Epochenbild, S. 254. — Stilformen des neuen Geschichtsdramas, S. 257. — Marius und Sulla: die Dissonanz von zerfallender Epoche und despotischer Individualität, Analyse des Marius und des Sulla, die tragische Grenze des als Macht erlebten Geschichtsbewußtseins, S. 259.

19. Kapitel

GRABBES HOHENSTAUFENDRAMEN, S. 267

Das tragische Thema: das Ringen der menschlichen Größe mit der Vergänglichkeit aller Dinge, S. 267. — Kaiser Friedrich Barbarossa, S. 268. — Papst und Kaiser, S. 269. — Der Geschlechtergegensatz der Waiblinger und der Welfen, S. 271. — Die Nord-Südspannung des Dramas, S. 272. — Freundschaft und geschichtliche Sendung, S. 274. — Analyse Heinrichs des Löwen, S. 275. — Kaiser Heinrich der Sechste, S. 277. — Die Lebensform der politischen Existenz, S. 278. — Der Kaisertod auf dem Ätna als das ironische Fragezeichen, das hinter den Willen zur Macht gesetzt wird, S. 283. — Der Tod Heinrichs des Löwen und seine tragische Paradoxie, S. 285. — Hannibals Tod, das Tragische im Umschlag zum Grotesken, S. 287. — Dichtung und Idylle als Gegenspieler der geschichtlichen Vergänglichkeitstragik, S. 288.

20. Kapitel

EINZELMENSCH UND EPOCHE, DAS TRAGISCHE PROBLEM IN GRABBES SPÄTEN DRAMEN, S. 292

Napoleon oder die hundert Tage, S. 293. — Interpretation der Eingangsszene, S. 293. — Der Kaiser und die Revolution, S. 294. — Grenze des Geschichtlichen in der Idylle, S. 295. — Geschichte als Komödie (Jouve), S. 296. — Das Napoleondrama als Epochenbild, S. 297. — Romantik der „Größe“, S. 299. — Hannibal, S. 300. — Karthago und Rom, S. 301. — Die Tragödie

des scheiternden Helden, der an seiner Epoche und an seinem Volk zu Grunde geht, S. 302. — Tragische Ironie in Hannibals Tod, S. 304. — Der Untergang Karthagos, S. 306. — Doppelte Sinngebung der Geschichte bei Grabbe als Ort der utopisch-romantischen Sehnsucht und als tragisches Erlebnis der Vergänglichkeit des Daseins, S. 306. — Die Hermannsschlacht, S. 307.

21. Kapitel

GEORG BÜCHNER, DIE TRAGÖDIE DES NIHILISMUS, S. 309

Georg Büchner und die französische Revolution, S. 309. — Dantons Tod, S. 310. — Die Entmündigung des Menschen durch die Geschichte, S. 310. — Politische Skepsis (Danton) und terroristisches Dogma (Robespierre), S. 312. — Lebensskepsis und Epikuräismus bei Danton, S. 314. — Das Leben als Komödie, S. 315. — Leonce und Lena, S. 316. — Bedeutung der Langeweile, S. 317. — Dantons Begegnung mit dem Tode: Tod als Verführung der Phantasie, Tod als tragische Grenze des epikuräischen Lebensgefühl, S. 318. — Büchners „Gnosis“, die Welt als Sündenfall Gottes, S. 320. — Leid und Mit-Leid, S. 323. — Das Leid als das tragische Motiv gegen Gott, antikes Erbe in Büchners „Danton“, S. 324. — Die Unvereinbarkeit göttlicher Maßstäbe und irdischer Qual, S. 325. — Woyzeck, S. 326. — Der „halbe“ Held, S. 327. — Soziale Standortgebundenheit der „Ideale“, S. 328. — Die vitale Urangst des Menschen, Erschließung der Welt vom „Nichts“ her, S. 329. — Motiv der erotischen Treulosigkeit, S. 330. — Schuldproblem, S. 331. — Das Anti-Märchen, S. 332.

22. Kapitel

DIE MORALISIERUNG DES TRAGISCHEN IM 19. JAHRHUNDERT UND IHRE ÜBERWINDUNG, S. 334

Das religiöse Problem in der Tragödie des Nihilismus, S. 334. — Die Gegenbewegung in der philosophisch-ästhetischen Spekulation über das Tragische, S. 336. — Friedrich Theodor Vischers „Metaphysik des Schönen“, S. 337. — Das Tragische als Gegeneinander sittlich kollidierender Mächte, antike und moderne Tragik, S. 337. — Vischer und Hegel, S. 338. — Die Kategorie des Zufalls in ihrer Bedeutung für die Tragödie, S. 338. — Die Moralisierung des Tragischen, S. 339. — Die Bedeutung des Schuldproblems, S. 340. — Die verschiedenen Stufen des tragischen Konfliktes, S. 340. — Die verdeckte Glaubenslosigkeit in der Moralisierung des Tragischen, S. 341. — Otto Ludwig, S. 342. — „Idealrealismus“, S. 342. — Gemeinsamkeiten mit Goethes Morphologie und die Moralisierung des morphologischen Ansatzes, S. 343. — Probleme der Gleichsetzung von Leidenschaft, Schuld, Schicksal

und Strafe, S. 343. — Das dramatische Kunstwerk als psychologisch-ethisch-kritischer Kommentar seiner selbst, S. 345. — Otto Ludwigs Schiller-Kritik, S. 347. — Richard Wagner und das dramatische Kunstwerk der Zukunft, S. 349. — Richard Wagners Stellung zwischen Romantik und Moderne, zwischen Mythos und Propaganda, S. 351. — Das Tragische in Friedrich Hebbels Welt- und Kunstanschauung, S. 353. — Das Tragische als Urgefühl und Urgedanke des Hebbelschen Daseins, S. 353. — Das als Kampf erfahrene Verhältnis von Einzelseele und Welt, S. 354. — Individuelle Existenz als tragische Existenz, S. 356. — Hebbels Bejahung des Tragischen, S. 357. — Das Tragische zwischen Nihilismus und Mythos, S. 357. — Das Verhältnis zwischen Mensch und Gott kann nur auf tragische Weise gelebt werden, S. 358. — Die Tragik der göttlichen Existenz, S. 359. — Existenzschuld und Wahrheitsidee, S. 360. — Der Dualismus in der Gottheit, der werdende Gott, S. 361. — Der Mensch als der von Gott Gerichtete, S. 364. — Die tragische Mystik Hebbels, Erlösung Gottes durch den Menschen, S. 364. — Die Symbolgestaltung des Dramas, S. 369. — Das Tragische als geschichtlicher Prozeß und die Notwendigkeit der tragischen Form, S. 369. — Die Geschichte der Tragödie als Dialektik (antikes Drama, Shakespeare, moderne Tragödie), S. 372. — Die Dialektik in der Gottheit, S. 373. — Hebbel und Hegel, S. 374. — Nihilismus der Tragödie und „Versöhnung“, S. 376.

23. Kapitel

DER MENSCH ALS WIDERSACHER GOTTES DIE ERSTE PERIODE IN HEBBELS DRAMATISCHER ENTWICKLUNG, S. 378

Judith, Geschlechtertragödie oder symbolisches Geschichtsdrama? S. 378. — Judith und die Jungfrau von Orleans, S. 378. — Problem der Motivation, S. 380. — Psychologie der Judith, S. 381. — Verhältnis der Judith zu ihrem Gott, S. 382. — Motiv des blinden Daniel, S. 383. — Holofernes und Judith, S. 384. — Daseinsnot des Menschen und objektiver Sinn des Geschehens, S. 387. — Genoveva, S. 388. — Tragisches Charakterdrama des Golo, S. 389. — Die tragische Verknüpfung der sittlichen Extreme, S. 389. — Problem der Individualität, S. 391. — Golo als Widersacher Gottes, S. 392. — Verhältnis zu Tod und Selbstmord, S. 393. — Der Sieg Gottes über den Menschen, S. 395. — Siegfried und Genoveva, S. 396. — Untragischer, legendärer Sinn der Genovevagestalt, S. 397. — Maria Magdalene, S. 398. — Die „schreckliche Gebundenheit des Lebens in der Einseitigkeit“, S. 399. — Problem des kollektiven Hintergrundes, Tragödie des Sozialen und ihres mörderischen Zwanges, S. 401. — Meister Anton, S. 403. — Die soziale Gebundenheit der anderen Gestalten, S. 404. — Klara, S. 405. — Nihilismus und dialektische, entwicklungsgeschichtliche Sinngebung, S. 406. — Das Trauerspiel in Sizilien, S. 408. — Julia, S. 409.

24. Kapitel

DAS ICH UND DIE ÜBERPERSÖNLICHEN MÄCHTE DIE ZWEITE PERIODE IN HEBBELS DRAMATISCHER ENTWICKLUNG, S. 413

Die beiden Epochen von Hebbels Entwicklung, S. 413. — Moloch, S. 414. — Herodes und Mariamne, S. 417. — Tragödie geschichtlicher Notwendigkeit oder Tragödie der Liebe? S. 417. — Das sittliche Problem, das Verfügen über die Persönlichkeit des anderen, S. 419. — Der unbedingte Wert der Liebe und das irdische Scheitern des Herodes, S. 421. — Mariamne: Sinn ihrer Liebe, ihre Verhülltheit, die doppelte Probe des Herodes, ihre tragische Vernichtung, ihre gespielte Existenz, ihr Tod, S. 422. — Geschichtsphilosophische Sinnggebung bei Hebbel, S. 429. — Agnes Bernauer als Liebesdrama und Staatsdrama, S. 430. — Die Schönheit als überschwenglicher Wert, der in dämonische Gefahren hineinreißt, S. 431. — Die Unbedingtheit der Liebe und ihr irdisches Scheitern, S. 433. — Das Problem des Staates, Herzog Ernst, Ernst und Albrecht, S. 435. — Die Existenz des Staates wird bei Hebbel tragisch verstanden, S. 439. — Gyges und sein Ring, S. 440. — Das religiöse Existenzproblem der Rhodope, S. 441. — Widerstreit einer idealistischen und einer entwicklungsgeschichtlichen Sinnggebung, S. 443. — Gyges und Kandaules, S. 444. — Die Nibelungen: Formproblem, Götterwende, „Wirklichkeit“, S. 448. — Siegfried, Hagen, Kriemhild, S. 451. — Ungelöste Spannungen des Nibelungendramas, S. 454. — Demetrius, Vergleich mit Schiller, Gestalt der Marfa, Problem der Herrschaft, S. 455. — Die Tragik der überpersönlichen Mächte, S. 459.

25. Kapitel

ÜBERBLICK UND AUSBLICK DIE DEUTSCHE TRAGÖDIE ZWISCHEN THEODIZEE UND NIHILISMUS, S. 462

Theodizee als Gegenpol des Tragischen, S. 462. — Lessing, die tragische Gefährdung des Menschen als sittliche Existenz, S. 463. — Goethe, Individualität als Wert und Verhängnis, S. 464. — Schiller, der tragisch handelnde Mensch und die Geschichte, S. 465. — Heinrich von Kleist, der „unbegriffene“ Gott als der verwirrende Gegenspieler des Menschen, S. 466. — Friedrich Nietzsches Auffassung des Tragischen, das universal-tragische und das christliche Weltbild, S. 467. — Nietzsche und Kleist, S. 469. — Hölderlin, Umschlag der Tragödie in das kultische Fest, S. 470. — Grillparzer, Tragik und Ordnung, S. 471. — Tragödie der Immanenz (Grabbe und Büchner), S. 472. — Nietzsche und der Nihilismus, S. 473. — Nihilismus und Christentum bei Kierkegaard, S. 476. — Friedrich Hebbel, die Tragödie zwischen Nihilismus und Mythos, S. 476. — Ausblick auf die Moderne (Gerhart Hauptmann, Paul Ernst, Hugo von Hofmannsthal), S. 478.

Anmerkungen: S. 483—S. 503